

Info – Block Oktober



Liebe Imkerkollegin, lieber Imkerkollege!

Ich freue mich, dass die „Bienenwelt“ bzw. „Alpenländische Bienenzeitung“ und hier vor allem die Redaktionsleitung mir die Möglichkeit bietet Sie durch das Bienenjahr 2005/2006 zu begleiten. Es gibt auf Grund der unterschiedlichsten Betriebsgrößen viele verschiedene Möglichkeiten der Betriebsführung und es liegt an Ihnen die für Sie passende und richtige und vor allem Ihren Bedürfnissen entsprechende Art der Bienenführung herauszufinden. Doch unabhängig davon ob Sie die Imkerei als Hobby -Nebenerwerb oder Hauptberuf ausüben, die Biene mit ihren biologischen Vorgaben sollte immer an erster Stelle stehen und Ihr erstes Ziel sollte sein bienengerecht und erst in zweiter Linie imkergerecht zu arbeiten. Wenn Sie, so wie ich, die Bienen als wunderbare Wesen der Natur und Indikatoren unsere Umwelt sehen und lieben und sich an der Biene orientieren kann eigentlich nichts daneben gehen. Besonders wichtig ist mir JungimkerInnen bzw. NeueinsteigerInnen zu gewinnen und für die Bienenzucht zu begeistern, denn jeder einzelne Imker leistet einen unschätzbaren Beitrag zur Gesunderhaltung unserer Umwelt. Die Plattform Imkerinnen Österreich, das erste unabhängige Forum aller Imkerinnen, will diesem Motto entsprechend vor allem die Frauen motivieren aktiv an der österreichischen Bienenzucht mitzuarbeiten.

Durch die untrennbare Verbindung mit der Natur ist die Bienenzucht einem steten Wandel unterworfen, es gibt keinen festgefahrener Rhythmus und man lernt nie aus. Jedes Jahr birgt neue Herausforderungen und nur wenn wir bereit sind uns diesen Umweltbedingungen anzupassen werden wir Freude gepaart mit Erfolg erfahren.



Mein erster
Bienenstock

Mein imkerlicher Werdegang

Seit ich mich erinnern kann bestimmen die Bienen mein Leben. Die Liebe zur Bienenzucht und die Selbstverständlichkeit, dass Bienen von enormer Wichtigkeit für unsere Umwelt und somit unsere Lebensqualität sind wurde mir von den Eltern seit frühester Kindheit vorgelebt. Unser Familienleben war stets dem Bienenjahr angepasst – höchste Aktivität und komprimierte Arbeit in der Bienenzeit und zum Ausgleich Ruhe und verdiente Regeneration im Winterhalbjahr. Es war für meine Brüder und mich selbstverständlich, dass in den Sommerferien alle Hände mit anpackten, altersentsprechend und vor allem freiwillig, denn wir begriffen sehr früh, dass wir alle vom „Familiatopf“ profitierten. Meine Eltern haben mich (uns) nie zur „Bienenarbeit“ gedrängt – es war von Anfang an für mich eine wunderbare Beschäftigung mit eben unseren „Haustieren“. Meinen ersten „Mini-Bienenstock“ bekam ich kaum dass ich gehen konnte.

Fast täglich hielt ich Nachschau, „streichelte“ meine Drohnen, beobachtete meine Königin und freute mich über meine fleißigen Bienen. Entsprechend dem Alter wuchsen und vermehrten sich auch die eigenen Bienenstöcke und schließlich finanzierten die Bienen mein Studium. Ich erhielt ebenso wie meine Brüder nach der Matura eine große Anzahl Bienenvölker zur absolut freien Bearbeitung und meine Eltern kauften mir allen erwirtschafteten Honig ab. Hoch rechne ich meinen Eltern an, dass sie zwar immer mit Rat zur Seite standen aber nie schulmeisterlich in meine „Betriebsweise“ eingriffen, denn wirkliche Kenntnisse und Erfahrungen, sowohl negative als auch positive, sammelt man nur durch eigenes und selbständiges Arbeiten am Bienenvolk.

Seit 10 Jahren führe ich gemeinsam mit meinen Eltern, WL Liane und IM WL ÖR Wolfgang Singer, die Bienenzucht -und Lehrstation CARNICA SINGER in Purgstall an der Erlauf, Österreich. Wir bewirtschaften 500 Bienenvölker im österr. Breitwabenmaß und 50 Bienenvölker im Normalmaß (dt. Einheitsmaß). Der Schwerpunkt in unserer Imkerei ist die Königinnenzucht und es sind jährlich 700 Begattungskästchen im Einsatz. Königinnen CARNICA SINGER sind ein weltweit anerkannter Exportartikel aus Österreich und ich habe das große Glück mich auf die über 55 jährige Zucht –und Auslesearbeit meines Vaters stützen zu können und gemeinsam mit meinen Eltern an weiteren Zuchtzielen und Zuchterfolgen zu arbeiten. Zucht ist ein steter Prozess der Weiterentwicklung, es gibt nie einen Endpunkt oder ein endgültig erreichtes Ziel.

Die jährlich neuen Vorgaben der Natur und das dadurch ständig neu bedingte Arbeiten mit den Bienen, das keine Gleichförmigkeit und Uniformität zulässt, ist für mich eine mit keiner anderen Tätigkeit vergleichbare Herausforderung.

Hauptstandort unserer Bienenvölker ist das Alpenvorland, im Radius von ca. 100km um unsere Betriebszentrale Purgstall, konzentriert im Gebiet um Mariazell und unserer staatlich geschützten Belegstelle „Ötscher“.

Bienenjahr

Ich werde Sie vor allem durch mein Bienenjahr führen und hoffe, dass Sie die eine oder andere Anregung finden.

Sobald es in den Bergen den ersten Raureif bzw. Schnee gibt und in den Voralpentälern die Nachttemperatur unter 7 Grad Celsius sinkt beginnen die Bienen sich in den Wintersitz zusammenzuziehen. Voraussetzung dafür sind allerdings „naturnahe“ Beuten (Holz), also keine überisolierten Beuten, denn es ist von großer Wichtigkeit, dass das Bienenvolk immer Kontakt zur Umwelt hat. Jegliche Versuche und Versuchsanordnungen sollten daher immer in Holzstöcken durchgeführt werden um aussagekräftige Ergebnisse zu liefern. Da unsere Magazinbeuten keinen Falz aufweisen – wie in der gesamten Weltimkerei üblich – legen wir im Herbst eine feste Plastikfolie ein. Die Bienen verkitten diese und schließen so den Stock nach oben hermetisch ab, um Zugluft zu verhindern.



Einlegen der Abdeckfolie

Die Fluglöcher müssen nun alle mit dem Winterflugloch versehen sein. 6mm Höhe ist ein Schutz gegen Mäuse und Spitzmäuse. Sollten Sie dennoch in der Gemüllprobe einen Spitzmausbefall feststellen so ist in Ihrem örtlichen Bereich eine Zwergspitzmauskolonie beheimatet. Für ein gesundes, starkes Carnica-Volk ist dies zwar lästig, aber kein wirkliches Problem.

Während im Flachland die Bienen an Schönwettertagen noch Pollen sammeln und junge Königinnen noch kleine Brutkreise anlegen, wird im Gebirge aufgrund der wesentlich tieferen Temperaturen, das von einer Jungkönigin eventuell angelegte Eigelege sofort von den Bienen naturgemäß geordnet, das heißt die Bienen beseitigen alle gelegten Eier. Voraussetzung dafür ist eine gut angepasste Carnica, der diese Eigenschaft eine Überwinterung und ein Überleben ohne Komplikationen ermöglicht.

Die „Begattungskästchen“ in Mini Plus Ausführung müssen auf einen Überwinterungsplatz in Tallage verbracht werden. In unserem Betrieb werden die in diesen Kästchen begatteten und bereits bestellten Königinnen zum gewünschten Termin von Oktober bis Februar vor allem nach Südamerika, Nordafrika und Asien verkauft.



Überwinterungsplätze für die Mini – Plus – Kästchen



Da sich in unseren Bärengebieten nun auch die Braunbären in ihre Winterlager zurückziehen, können die Bärenabwehrzäune (solarbetriebene Weidezäune) mit denen alle Bienenstände vor Zugriffen gesichert sind und die sich bis dato als Schutzvorrichtung bewährt haben, eingezogen werden.



Abmontage des Bärenabwehrzauns

Fluglochkontrolle

Sollten Sie bei einer Fluglochkontrolle im Oktober Unruhe am Flugloch feststellen bzw. ein „Heulen“ hören so ist zu 99% Weisellosigkeit die Ursache. In der Regel hat oder sollte ein Imker alle nicht leistungsfähigen Königinnen umgeweiselt haben. Bei einer guten Carnica erfolgt diese Umweiselung oft still d.h. die Bienen erkennen die nachlassende Leistungsfähigkeit der Königin, setzen 1-3 Umweiselzellen an und ziehen sich so eine neue Königin. Nicht selten koexistieren dann die junge und die alte Königin neben einander im Volk – doch darüber mehr in den Sommermonaten. Grund der späten Weisellosigkeit kann auch ein „Schlagenanfall“ der Königin sein. In diesem Fall ist das Bienenvolk im Oktober absolut unvorbereitet und auch nicht mehr in der Lage eine neue Königin zu ziehen. Die Imkerin bzw. der Imker hat nun die Möglichkeit eine vorhandene Reservekönigin bzw. einen Reserveableger zuzusetzen und so den Weiterbestand des Bienenvolkes zu sichern.

Varroagitter

Eine absolut wichtige Notwendigkeit ist die Kontrolle des natürlichen Varroaabfalles, an dem man erkennen kann ob die nach der Honigernte erfolgte Ameisensäurebehandlung erfolgreich war – ich verwende dazu im hohen Boden eingelegte Varroagitter und kann Ihnen nur dringendst empfehlen diesen natürlichen Abfall zu beachten. Wenn Sie eine gewissenhafte Varroabehandlung durchgeführt haben und trotzdem erhöhten Abfall feststellen, so ist leider oft ein sorgloser Nachbarimker Grund für diese Reinfektion. Ich bin überzeugt, dass objektive Aufklärung ohne Schuldzuweisungen und durch „Nachbarschaftshilfe“ untereinander dieses unser aller Problem in Zukunft lösbarer wird. Sollten mehr als drei Varroa-Milben in einer Woche abfallen, so ist eine Winterbehandlung unbedingt erforderlich. Mehr dazu im November.

IM Heidrun Luftensteiner-Singer

Bienezucht und-Lehrstation

CARNICA SINGER

A-3251 Purgstall/Erlauf

Tel./Fax: 07489/2276

E-Mail : carnica.singer@utanet.at

www.carnica-singer.at